

Je Woche

18. Jahrgang
ISSN 1862 – 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Quittenbrot

Ausgabe 19

vom 08. – 14. Mai 2022

Inhalt

- Fredrik Werner vom Architekturbüro HENN über Klimaschutz im Baugewerbe
- Nachhaltige Mobilitätslösungen ausgezeichnet
- Fleischersatz weiter im Trend
- HEINRICH VOGELER – Aus dem Leben eines Träumers
- Interview mit Regisseurin Marie Noëlle HEINRICH VOGELER (2022)

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Fredrik Werner vom Architekturbüro HENN über Klimaschutz im Baugewerbe

Warum das Münchner Office-Projekt „DER bogen“ als Betongebäude nachhaltig und zukunftsweisend ist.

Klimaschutz, neue Sicherheitsanforderungen, Trend zum Homeoffice: Architektur muss heute mehr können, als eine schicke Optik für Gebäude zu entwerfen – ob im Wohn- oder im Gewerbebau. Für das in München und Berlin ansässige Architekturbüro HENN sind solche neuen gesellschaftlichen Entwicklungen stets ein willkommener Anstoß zum Neudenken der eigenen Arbeit. Schließlich hat sich das 1947 von Walter Henn in Dresden gegründete Unternehmen nur so zu einem der heute bedeutendsten Architekturbüros in ganz Deutschland entwickeln können. Doch wie läuft ein solcher Umdenkprozess ab? Wo muss Architektur ansetzen, um umweltfreundlich zu sein? Und warum wird der neue Office-Campus „DER bogen“ in München ein nachhaltiger Businesskomplex, obwohl er aus Beton statt Holz gebaut wird? Antworten darauf gibt Fredrik Werner, Partner bei HENN, im Interview.



Auf dem Foto Fredrik Werner, Foto (c) HENN

Herr Werner, die New York Times hat Ende 2021 ein Interview mit Martin Henn veröffentlicht, der das Architekturbüro HENN in der dritten Generation mit einem Team von 20 Partnern führt. Der Fokus des Gespräches liegt auf einem neuen Vokabular in der Architektur, das er in das Unternehmen eingeführt hat: Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft, organisches Denken. Seit wann agiert HENN verstärkt nach diesem Credo und inwieweit muss die tägliche



Der nachhaltige Münchner Business-Campus „DER bogen“ entsteht auf dem südwestlichen ehemaligen Grundstücksteil der Firmenzentrale des Sicherheitskonzerns Giesecke+Devrient im Stadtteil Bogenhausen

Arbeit in Ihrem Büro neu gedacht werden, um Gebäude zu entwerfen, die der Umwelt zugutekommen, statt sie zu belasten?

Seit mehr als 30 Jahren beginnt jedes unserer Projekte mit einem Programming. Die Sinnhaftigkeit einer Bauaufgabe wird dabei jedes Mal hinterfragt und intensiv mit dem Bauherrn diskutiert. So wird gemeinsam ein maximaler Gegenwert für zukünftige Nutzer geschaffen. Denn nur wenn ein Gebäude einen langfristigen Nutzen hat und gleichzeitig von Nutzern und Nachbarn akzeptiert wird, erfüllen wir eine wichtige Komponente der Nachhaltigkeit.

In den vergangenen zehn Jahren aber hat die ökologische Dimension extrem an Bedeutung gewonnen. Das begleitet uns über alle Planungs- und Realisierungsphasen eines Projektes. Ein Gebäude im Sinne unserer Umwelt und der Zukunft unserer Kinder zu entwerfen und zu realisieren bedarf einer holistischen Denkweise, die sehr viele Komponenten in sich vereinen muss.

Dazu zählen die Art der Konstruktion und der Nutzung, der Ort, an dem ein Gebäude steht, die Akzeptanz der Nutzer und Nachbarn, die Wahl der Energieversorgung oder die Fähigkeit zum späteren Recycling. Der Erfolg liegt immer im Dialog aller Beteiligten. Es geht darum, bleibende Werte zu schaffen.

Ist ein solcher Aufbruch- und Umdenkprozess in einem Büro mit über 350 Architekten und Ingenieuren aus mehr als 40 Nationen immer ausschließlich mit Euphorie verbunden?

Euphorie und Begeisterung sind die Grundvoraussetzungen für zukunftsorientiertes Arbeiten sowie die Weiterentwicklung von Technologien und natürlich auch die von Gebäuden. Vor allem aber ist es ein intensiver Lernprozess, der uns antreibt und motiviert. Wir müssen unser Wissen an vielen Stellen immer wieder vertiefen. Technologien, auch die in der Baubranche, verändern sich rasant. Man kann also nur am Ball bleiben, wenn man von Neugier und Wissens-

durst getrieben ist. Deshalb bieten wir unseren Mitarbeiter*innen unter anderem im Rahmen der HENN-Akademie regelmäßige interne Weiterbildungsseminare an, in denen ein Fachgebiet oder ein neues Thema von einem Experten vorgestellt wird. Der innerbetriebliche Dialog ist im Sinne einer kollektiven Intelligenz von 350 Kolleg*innen ein wertvolles Kapital.

Darüber hinaus sollte bei Projektplanungen stets die Reduktion von Bodenversiegelungen und damit der flächenschonende Umgang mit Bauland diskutiert werden. In besonders dichten Gebieten können außerdem Hochhäuser eine nachhaltige Antwort sein.



„DER bogen“ bietet auf einer Fläche von circa 42.000 Quadratmetern Platz für rund 2.000 moderne Arbeitsplätze sowie für Gewerbeflächen für Einzelhandel, Gastronomie und Freizeitangebote, Foto © DER bogen GmbH & Co. KG

Laut dem NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V. sind die CO₂-Emissionen aus Bau und Nutzung von Gebäuden allein hierzulande für etwa 30 Prozent der Emissionen verantwortlich. Wo setzen Sie als Architekten an, um diese gewaltige Zahl zu reduzieren?

Zunächst sollte man sich als Bauherr und als Architekt die Frage stellen, ob immer ein Neubau notwendig ist oder ob man ganz oder teilweise mit bestehenden Strukturen arbeiten kann. Denn im Altbestand ist ein immenser Teil an CO₂ gebunden.

Die Wahl der Materialität für Konstruktion, Ausbau und Fassade ist ebenfalls ein wesentliches Thema für uns als Architekten. Denn hochwertige, dauerhaft beständige Materialien, die – langfristig betrachtet – wiederverwertet werden können, sind ein wichtiges Kriterium. Auch über die Verwendung von recycelten Baustoffen denken wir zunehmend nach. Zumal diese eine ganz eigene und überraschende Ästhetik haben können.

Eines Ihrer aktuellen Projekte in München ist der Business-Campus „DER bogen“. Er entsteht auf dem südwestlichen ehemaligen Grund-

stücksteil der Firmenzentrale des Sicherheitskonzerns Giesecke+Devrient im Stadtteil Bogenhausen. Auf 43.000 Quadratmeter Mietfläche wird er Platz für etwa 2.000 Arbeitsplätze bieten und soll vorzugsweise an etablierte Unternehmen und Start-ups aus den Bereichen Hochsicherheitstechnologie, Digitalisierung sowie Automatisierung vermietet werden. Ganz im Sinne der Denkweise von HENN wird der Bauherr den Komplex als Niedrigenergiegebäude unter Verwendung nachhaltiger Baumaterialien errichten. Die Vorzertifizierung in DGNB Gold hat „DER bogen“ bereits erhalten. Allerdings wird das Gebäude aus klassischen Baumaterialien wie Beton und Stahl gebaut. Viele Architekturbüros und Bauherrn setzen aber verstärkt auf den Bau von Holz- oder Holzhybridgebäuden. Wieso haben Sie in ihren Entwürfen keinen Holzhybriden vorgeschlagen?

Holzhybrid- und auch Mischlösungen wurden in den frühen Planungsphasen untersucht. Aufgrund der besonderen Geometrie des Gebäudes mit seinen vielen Rundungen und komplexen Verschneidungen haben wir uns gemeinsam mit dem Bauherrn dazu entschieden, den Bau in Beton zu realisieren. Der Fokus wurde auf ein wirtschaftliches Gebäuderaster gelegt, Deckenstärken und Stützenquerschnitte konnten so auf ein Optimum reduziert werden.

Diese Robustheit des „bogens“ setzt auf eine sehr langfristige Nutzung und dadurch auf einen nachhaltigen Lebenszyklus. Außerdem profitiert das Gebäude im Gegensatz zu einer Holzkonstruktion von den thermischen Speichermassen der Betonbauweise.

Warum ist „DER bogen“ dennoch ein nachhaltiges Gebäude – und damit auch für Mieter spannend, die ihre Unternehmen nach den ESG-

Richtlinien ausrichten. Mieter also, die nicht nur auf die extrem großzügigen Flächen von bis zu 6.000 Quadratmeter pro Etage, die optische Schönheit der markanten Fassade und die materiell hochwertige Gestaltung von Foyers, Büros, Gastronomie oder Fitnessstudio schätzen?

Das Gebäude ist als integrativer Stadtbaustein konzipiert. Es wird also nicht nur für die künftigen Mieter errichtet. Vielmehr bietet er auch der Nachbarschaft ein Angebot an Einzelhandel, gastronomischen Einrichtungen und Freizeitangeboten – auch außerhalb der Bürozeiten und sogar am Wochenende. Der Neubau fügt sich damit subtil und angemessen in seine Umgebung ein. Dadurch hat er etwas Selbstverständliches und wird so auf lange Sicht nachhaltig.

Ob der bewusste Einkauf von Lebensmitteln oder die Entscheidung für Öko- statt herkömmlich erzeugten Strom: Nachhaltiges Handeln ist schon im Alltag von uns allen oft mit höheren Kosten verbunden. Wie schlägt sich umweltbewusstes Architektur-Denken in den Baukosten nieder – und wo bietet es eventuell sogar Sparpotenziale?

Nachhaltiges Bauen heißt nicht unbedingt, teurer zu bauen. Es ist immer der ganzheitliche, holistische Ansatz, der aus unserer Sicht nicht nur eine Antwort auf ESG, sondern im speziellen auch auf ökologische Nachhaltigkeit gibt. Dazu ist ein intensiver Dialog mit vielen Stakeholdern des Bauherrn bis hin zu den einzelnen Fachgewerken erforderlich. Eine unserer wesentlichen Aufgaben ist es, alle Beteiligten zusammenzubringen und dadurch das Baubudget an den richtigen Stellen sinnvoll einzusetzen.

Natürlich müssen wir uns auch immer wieder mit neuen Technologien und Materialien auseinandersetzen, um die Kosten belastbar evalu-

ieren zu können. Dazu zählen beispielsweise Technologien für die Holzhybridbauweise oder modulare Baukastensysteme und recycelbare Baustoffe. Wir arbeiten beispielweise gerade an einem Projekt mit der TU Dresden, in dem es um die Entwicklung und den konstruktiven Einsatz von Carbon-Beton geht.

Neben dem Klimaschutz, der mit dem Start der Fridays-for-Future-Bewegung 2018 weltweit an Bedeutung gewonnen hat, spielt seit Beginn der Corona-Pandemie ein weiteres Thema in der Gesellschaft eine zunehmend starke Rolle: Die Büro-Arbeit der Zukunft. Inwieweit hat das Tauziehen um die Rückkehr der Mitarbeiter aus dem Homeoffice in die Büros die architektonische Planung für „DER bogen“ beeinflusst?

Es wird künftig darum gehen, mehr als nur gewöhnliche Büroflächen zur Verfügung zu stellen. Vielmehr müssen zusätzliche Angebote geschaffen werden wie Gastronomie, Handel, Sportmöglichkeiten, Dachterrassen oder attraktive Außenräume in Bürogebäuden.

Die Zukunft der Arbeit wird sicherlich hybrid sein. Das heißt, Mitarbeiter werden einige Tage zu Hause arbeiten, die restlichen im Büro verbringen. Der Wunsch, Kolleginnen und Kollegen zu treffen und sich physisch auszutauschen, ist nicht nur in kreativen Berufen spürbar. Für diese neue Art der Meeting-Hubs müssen wir die Büros künftig anders konzipieren. Denn Mitarbeiter wollen manche Aufgaben auf Co-Creation-Flächen gemeinsam schaffen. Konzentrierte Arbeiten aber wollen sie in Rückzugszonen im Büro oder im Homeoffice erledigen. All diese Themen kann „DER bogen“ durch seine robuste und flexible Struktur abbilden, obwohl wir zum Zeitpunkt der Konzeptphase alle nicht wussten, wie man Corona schreibt.

Zwei abschließende Fragen zu Ihren Standorten: Wie nachhaltig ist HENN in den eigenen Büros und inwiefern spielt Homeoffice für Sie als Architekten eine Rolle in der Arbeit der Zukunft?

HENN hat sich dem Thema Nachhaltigkeit aktuell in allen Bereichen verschrieben, und wir wollen in all unseren Projekten hierbei einen holistischen Ansatz verfolgen. Nur wenn man Aufgaben aus allen Perspektiven betrachtet und Dinge permanent infrage stellt, werden wir zukunftsfähige, dauerhafte und damit nachhaltige Gebäude realisieren können.

Wir arbeiten sowohl in München als auch in Berlin in historischen Bauwerken mit einer langen Geschichte und damit einem bereits sehr langen Lebenszyklus. Obwohl wir natürlich am liebsten alle gemeinsam mit der Skizzenrolle an einem Tisch sitzen, haben wir uns mit der jetzigen Arbeitssituation sehr gut arrangiert. Die Arbeit im Architekturbüro ist kreativ, teamorientiert und innovationsintensiv. Daher sehen wir den klaren Schwerpunkt unserer Arbeit vor Ort. Wir wägen aber grundsätzlich ab, welche Meetings virtuell stattfinden können. Auch Tätigkeiten, die extreme Konzentration erfordern, lassen sich besser außerhalb des Büros erledigen.

Grundsätzlich hat sich unsere Reisetätigkeit durch die Möglichkeit, Meetings virtuell abzuhalten, deutlich reduziert. Das führt bei 350 Kolleginnen und Kollegen zu einer großen und unmittelbaren CO₂-Einsparung. Ansonsten bedienen wir selbstverständlich auch das Klischee des fahrradfahrenden Architekten.

“Digital Future. Real Work Space.”: Über den Business-Campus „DER bogen“

Unter dem Slogan „Digital Future. Real Work Space.“ entsteht der neue Business-Campus „DER bogen“ auf einem rund 11.500 Quadratmeter großen ehemaligen Geländeteil der Münchner Firmenzentrale des Sicherheitskonzerns Giesecke+Devrient (G+D) zwischen dem Business-Standort Bogenhausener Tor und dem urbanen Viertel Bogenhausen. Auf einer Bruttogrundfläche von circa 42.000 Quadratmetern bietet er Platz für etwa 2.000 Arbeitsplätze. Die gesamte Fläche wird die DER bogen GmbH & Co. KG als Bauherr im Bestand halten und komplett vermieten – vorzugsweise an etablierte Unternehmen und Start-ups aus den Bereichen Hochsicherheitstechnologie, Digitalisierung und Automatisierung.

Das anspruchsvolle Konzept für die modernen und nachhaltigen Offices hat der Bauherr gemeinsam mit dem namhaften Münchner Architektur-Büro HENN und dem mehrfach international ausgezeichneten Architektur- und Designstudio Matteo Thun & Partners aus Mailand entwickelt. Der Fokus liegt dabei auf einem Campus-Konzept mit flexiblen Büroräumen und Dachterrassen mit Alpenblick für die Mieter sowie öffentlich zugänglichen Gewerbeflächen für eine Bäckerei, Gastronomie und eine Bar. Eine integrierte Supermarktfläche wurde bereits an EDEKA, eine Fitnessfläche an elbgym vermietet.

Der Baukörper selbst erscheint durch die Verschränkung zweier Gebäudeteile mit sieben und acht Stockwerken nach außen dynamisch.

Kupfer- und messingfarbene Fassadenelemente lassen ihn zudem edel und zugleich futuristisch wirken. Das Erdgeschoss ist in Teilbereichen vollflächig verglast, um den öffentlichen Charakter der Foyer-, Gewerbe- und Gastronomieflächen zu unterstreichen und halböffentliche Begegnungsflächen für Mieter und Nachbarn zu schaffen.

„DER Bogen“ wird als Niedrigenergiegebäude unter Verwendung nachhaltiger Baumaterialien errichtet und hat bereits die Vorzertifizierung DGNB Gold erhalten.

Über die DER bogen GmbH & Co. KG

Als Bauherr realisiert die DER bogen GmbH & Co. KG den neuen Münchner Business-Campus „DER bogen“ auf einem früheren Grundstücksteil der Firmenzentrale des Sicherheitskonzerns Giesecke+Devrient. Gemanagt wird das Neubauvorhaben über den Projektentwickler Giesecke+Devrient Immobilien Management GmbH.

Der Bauherr plant einen multifunktionalen Campus mit modernen Büroflächen für rund 2.000 Arbeitsplätze. Verschiedene Kommunikationsbereiche, Gastronomie, Geschäfte und ein Fitnessstudio stehen auch benachbarten Unternehmen und Anwohnern offen. Für die Architektur zeichnet das Münchner Büro HENN verantwortlich. Das Interior-Design der öffentlichen Bereiche innerhalb des Gebäudes obliegt dem international bekannten Büro Matteo Thun & Partners aus Mailand. Baustart für „DER bogen“ war im Spätsommer 2021, die Fertigstellung ist für Frühjahr 2024 geplant.

Meldung: Anschütz + Company, Public Relations, München



Nachhaltige Mobilitätslösungen ausgezeichnet

ATZ|MTZ und Arthur D. Little (ADL) vergeben zum ersten Mal gemeinsam den Sustainability Award in Automotive. Damit werden Unternehmen ausgezeichnet, die nachhaltige und zukunftsorientierte Mobilitätslösungen entwickelt haben. Die Preise wurden am 10. Mai in Berlin im Rahmen des ATZlive-Kongresses Antriebe und Energiesysteme von morgen an die zehn Gewinnerunternehmen in den drei Kategorien Mo-

bilitätskonzepte, Technologie und Start-up überreicht.

Der Sustainability Award in Automotive wird gemeinsam von der ATZ/MTZ-Gruppe und den Mobilitätsexpert*innen der Unternehmensberatung Arthur D. Little durchgeführt. Er zeichnet herausragende Beispiele für nachhaltige Lösungen in den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz sowie Gesellschaft und Governance in der Automobil- und Mobilitätsindustrie aus. Die Auswahl und Prämierung der Beiträge erfolgt durch eine unabhängige Jury anhand der Ziele für nach-

haltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen (UN). Die SDGs adressieren die zentralen globalen Herausforderungen in den Bereichen Ökologie, Gesellschaft und Governance.

Aus den Bereichen PKW, Nutzfahrzeuge und Mikro- bzw. urbane Mobilität gingen bis Ende Februar zahlreiche Projekte von Fahrzeugherstellern, Zulieferern und Serviceanbietern ein und wurden der Jury präsentiert. Dieser gehörten in diesem Jahr Stefanie Wolff (NOW GmbH), Peter Bering (Engineers4Future), Dr. Joachim Damasky (VDA), Prof. Lutz Eckstein (ika, RWTH Aachen), Prof. Peter Gutzmer (ATZ/MTZ) und Dr. Philipp Seidel (ADL) an. „Automobil und Mobilität spielen eine zentrale und zunehmend wichtige Rolle, sowohl im Alltag als auch für die Wirtschaftsentwicklung“, betont Stefanie Burgmaier, Geschäftsführerin Springer Fachmedien Wiesbaden. „Gleichzeitig haben sie zentrale Bedeutung und signifikantes Potenzial für die Erreichung der Klimaziele. Es ist daher sehr erfreulich zu sehen, wie viele preiswürdige Nachhaltigkeitsinitiativen gestartet werden.“

Gewinner in der Kategorie Mobilitätskonzepte im Bereich Service sind T-Systems International GmbH und Continental AG gemeinsam mit dem System Guardian Angel, das die Verkehrssicherheit verbessert – insbesondere für Zweiradfahrer*innen und Fußgänger*innen. Ampeco GmbH entschied mit seiner nutzerfreundlichen EV-Charging-Plattform den Bereich Geschäftsmodelle für sich. Im Bereich Infrastruktur lagen zwei Unternehmen gleichauf: Resonant Link Inc. (USA) mit ihrer EV-Wireless-Charging-Lösung und Lapp Mobility GmbH mit einem innovativen

E-Auto Ladegerät zum Laden an der Haushaltssteckdose heißen hier die Gewinner. In der Kategorie Technologie zeichnete die Jury die IAV GmbH im Bereich Antriebstechnik aus, mit einem E-Teilesatz zur Umrüstung von Nutzfahrzeugen mit Verbrennungsmotor, der Emissionen und Lärm nachhaltig reduziert und die Lebensdauer der Fahrzeuge erhöht. Opes Solution GmbH und Brianza Plastica gewannen im Bereich Werk-/Rohstoffe mit ihrer gemeinsam entwickelten Solflex Photovoltaic Surface, die ebenfalls in LKW und Bussen angewendet wird. Den Bereich Kreislaufwirtschaft entschied Encory mit einem ganzheitlichen Remanufacturing-Ansatz für Fahrzeugkomponenten und Anlagen für sich. Die Kategorie Startup gewann die Accure Battery Intelligence GmbH für ihre Lösung zur Verbesserung der Analyse von Antriebsbatterien in Elektrofahrzeugen.

„Autoindustrie und Mobilitätsanbieter können viel zur Erreichung der Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele beitragen“, sagt Dr. Philipp Seidel, Principal bei Arthur D. Little. „Die Gewinner des Sustainability Award in Automotive 2022 zeigen, dass erhebliche Innovationskraft und großer Transformationswille in dieser zentralen Industrie stecken. Wir freuen uns sehr, heute viele Gewinner auszuzeichnen, die bewusst auf die Konvergenz der Mobilität mit Telekommunikation, Energiewirtschaft, Software und Digitalisierung im Sinne der Nachhaltigkeit setzen.“

Meldung: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH u. ATZ/MTZ-Gruppe und Arthur D. Little

www.sa2022.adlittle.com



Fleischersatz weiter im Trend: Produktion stieg 2021 um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr

Ob Tofuwurst, Seitanschnitzel oder Veggie-Burger – der Markt mit den vegetarischen oder veganen Alternativen zum Fleisch boomt. Im Jahr 2021 produzierten die Unternehmen hierzulande im Vergleich zum Vorjahr knapp 17,0 Prozent mehr Fleischersatzprodukte, im Vergleich zum Jahr 2019 erhöhte sich die Produktion sogar um 62,2 Prozent, wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt.

Im Jahr 2021 wurden 97 900 Tonnen Fleischersatzprodukte produziert, im Vorjahr waren es rund 83 700 Tonnen und zwei Jahre zuvor

noch 60 400 Tonnen. Der Wert dieser Produkte erhöhte sich im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 22,2 Prozent auf 458,2 Millionen Euro (2020: 374,9 Millionen Euro). Im Vergleich zum Jahr 2019 stieg der Wert um 68,0 Prozent. Damals lag er bei 272,8 Millionen Euro. Auch die Zahl der Unternehmen, die in Deutschland produzieren, erhöhte sich von 34 in den Jahren 2019 und 2020 auf 44 im Jahr 2021.

Wert des produzierten Fleisches rund 80 Mal so hoch wie der von Fleischersatzprodukten

Trotz dieses Anstiegs fällt der Wert von Fleischersatzprodukten im Vergleich zu Fleischprodukten verhältnismäßig gering aus. Im Jahr 2021 betrug der Wert von in Deutschland produziertem Fleisch und Fleischerzeugnissen 35,6 Milliarden Euro – und damit rund das 80-fache des Wertes der Fleischersatzprodukte. Seit dem Jahr 2019 ist jedoch – das zweite Jahr in Folge – beim Wert der Fleisch-

produkte ein Rückgang zu beobachten: Im Jahr 2021 ging er gegenüber dem Vorjahr um 7,8 Prozent zurück, gegenüber dem Jahr 2019 um 11,3 Prozent. Im Jahr 2019 hatte der Wert der Fleischproduktion in Deutschland mit 40,1 Milliarden Euro den höchsten Wert seit zehn Jahren erreicht.

Fleischkonsum in Deutschland auf Tiefstand

In Deutschland wurde zuletzt immer weniger Fleisch verzehrt: Der Pro-Kopf-Verzehr lag nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Jahr 2021 bei 55,0 Kilogramm pro Kopf. Das war ein Rückgang um 12 Prozent gegenüber dem Jahr 2011

(62,8 Kilo pro Kopf) und der niedrigste Wert seit Beginn der Berechnung im Jahr 1989.

Methodischer Hinweis:

Der Wert der zum Absatz bestimmten Produktion wird unter Zugrundelegung des im Berichtszeitraum erzielten oder zum Zeitpunkt des Absatzes erzielbaren Verkaufspreises ab Werk berechnet (Verkaufswert). Der Verkaufswert enthält auch die Kosten der Verpackung, auch wenn sie gesondert in Rechnung gestellt wird. Nicht einbezogen sind dagegen die in Rechnung gestellte Umsatz- und Verbrauchssteuer und gesondert in Rechnung gestellte Frachtkosten und Rabatte.

In der Produktionsstatistik gliedert sich die Güterabteilung „Fleisch und Fleischerzeugnisse“ in die Güterklassen 1011 Fleisch (ohne Geflügel), 1012 Geflügelfleisch sowie 1013 Verarbeitetes Fleisch.

Fleischersatzprodukte werden in der Kategorie „Vegetarische und vegane Lebensmittelzubereitungen, zum Beispiel vegetarischer Brotaufstrich, Tofuprodukte, vegetarische oder vegane Lebensmittel, die dem äußeren Anschein nach Wurst ähneln“ erfasst. Dazu zählen neben vegetarischen Brotaufstrichen, Sojabratlinge oder Tofu zum Beispiel auch vegetarische Wurst.

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Statistisches Bundesamt, destatis, Wiesbaden

HEINRICH VOGELER – Aus dem Leben eines Träumers

Regie und Drehbuch: Marie Noëlle (BRD) Doku-Fiction erzählt die Lebensgeschichte des beim Bürgertum anerkannten Jugendstilkünstlers, Abstieg im Deutschen Reich und Aufbruch in die Sowjetunion bis zu seinem Tod

Kinostart ab 12. Mai 2022: Seine Kunst machte ihn in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts beim Bürgertum bekannt, seine Kriegserfahrung

später zum Dissidenten, seine politische Haltung schließlich zum Exil-Künstler. Heinrich Vogelers Lebensgeschichte ist eine radikale Sinnsuche in



Rainer Maria Rilke neben Heinrich Vogeler

Zeiten großer Umbrüche. Sie wirft universelle Fragen zu Verständnis und Verantwortung von Kunst auf, die in Interviews mit zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffenden diskutiert werden und eine Brücke zum 21. Jahrhundert und dem Kunstbegriff der Gegenwart schlagen. Dabei verschmelzen die Zeitebenen sowie fiktionale und dokumentarische Aufnahmen mit Interviews, Archivbildern und Vogelers Malerei im Film zu einem organischen Gesamtwerk.

So betrachtet wirkt der Film in vielen Teilen wie eine Fernsehproduktion, die zwischen Fiktion und Dokumentation angesiedelt beinahe informell aus dem Leben des Künstlers schildert, der im Künstlerdorf Worpswede neben Paula Modersohn-Becker und Rainer Maria Rilke zu einer der schillerndsten Figuren der frühen Kunstbewegungen des 20. Jahrhunderts zählt. Die Wahl der filmischen Mittel wurde bewusst gewählt. Die

Schnittstelle zwischen anerkanntem Künstlertum, sozialem Abstieg im Deutschen Reich und der Auswanderung in die Sowjetunion aus Überzeugung geht betont sachlich über die Bühne. Die ungeahnte, märchenhafte Schönheit der Illustrationen und des Vignettenzeichners Heinrich Vogeler (1872 – 1942) kommen auf diese Weise gar nicht mehr so richtig zur Geltung. Im Vordergrund stehen seine Bildwerke und seine großformatigen Leinwandarbeiten aus dem Atelier, die ebenfalls ihren Bekanntheitsgrad haben, aber nicht über diese Intensität seiner Illustrationen verfügen. Ich finde beispielsweise Paula Modersohns Werke viel stärker im künstlerischen Ausdruck, obwohl die Frauenbildnisse Heinrich Vogelers einen viel feineren Duktus verraten, der meiner Meinung seine Ursprünge im Jugendstil zu suchen hat, was in dem Sinne keine ausgeprägte Kunstrichtung war, sondern den Zeitgeschmack der damaligen Zeit wider-

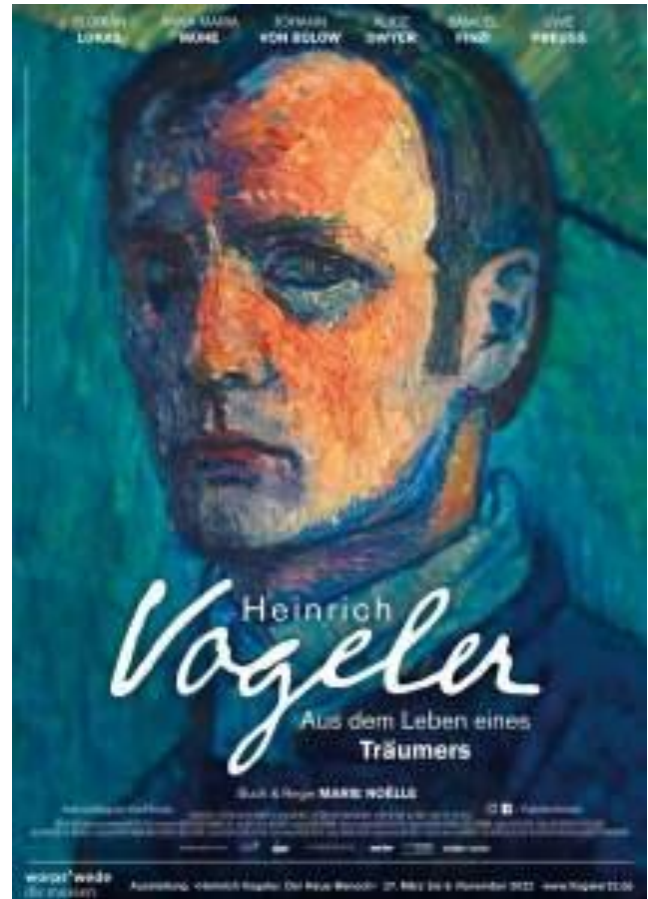
spiegelt. Erst nach Aufbruch in die Sowjetunion verknüpft mit der Aufforderung sich am Aufbau des Landes und seinen Menschen zu beteiligen, bringen den künstlerischen Umbruch. Wenn diese Bilder Heinrich Vogelers aus der Sowjetunion oftmals einen ideologischen Impetus zeigen, so sind sie von einer expressiven Aufbruchsstimmung geprägt, die der zart besaitete Jugendstilkünstler während seiner Jahre in Deutschland nicht so einfach an den Tag legte.

CAST

Heinrich Vogeler Florian Lukas
Martha Vogeler Anna-Maria Mühe
Erzähler Uwe Preuss
Rainer Maria Rilke Johann von Bülow
Paula Modersohn-Becker Naomi Achternbusch
Auguste Rodin Samuel Finzi
Sonja Marchlewska Alice Dwyer

BETEILIGTE

Dr. Jeanette Fischer (Psychoanalytikerin und Kunst-Expertin)
Klaus Modick (Autor und Vogeler-Experte)
Sophie Sainrapt (Künstlerin)
Norbert Bisky (Maler)
Eva Fischer-Hausdorf (Kuratorin der Kunsthalle Bremen)
Beate Arnold (Leiterin des Barkenhoff und Heinrich-Vogeler-Museum)
Frank Schmidt (Direktor der Museen der Böttcherstraße)
Daniela Platz (Urenkelin von Heinrich Vogeler)
Jan Vogeler (Sohn von Heinrich Vogeler)
Günter Agde (Theaterwissenschaftler, Stiftung Deutsche Kinemathek Berlin)
Julia Leeb (Fotokünstlerin, Kriegsberichterstatuerin)



Filmposter

CREW

Regie u. Drehbuch: Marie Noëlle
Bildgestaltung: Christoph Iwanow, Moritz Mössinger, Sabine Steckardt
Montage: Hans Horn, Chris Mühlbauer
Originalton: Frank Buermann
Musik: Andrej Melita, Nils Wrasse
Tongestaltung: Mischung Anders Wasserfall
Kostümbild: Dorota Budna
Szenenbild: Heike Neugebauer, Elard Lukaczik
Executive Producer: Kirsten Lukaczik
Produzent: Matthias Greving
Produktion: Kinescope Film
Koproduktion: NDR/ARTE
Redaktion: Claudia Cellarius
Förderung: nordmedia, Deutscher Filmförderfonds

Interview mit Regisseurin Marie Noëlle

HEINRICH VOGELER (2022)

Seit 1982 ist Marie Noëlle als Drehbuchautorin, Schriftstellerin und Filmemacherin tätig. 1995 schrieb sie ihren Debüt-Film ICH ERZÄHLE MIR EINEN MANN, bei dem sie auch Regie führte und der für den Max-Ophüls-Preis nominiert wurde. 1998 realisierte sie KOMM DOCH AN DEN TISCH für ARTE und den Bayerischen Rundfunk. 2007 schrieb und inszenierte sie den Spielfilm DIE FRAU DES ANARCHISTEN. Die deutsch-französisch-spanische Koproduktion erhielt 2008 den Bernhard Wicki Filmpreis – Die Brücke – Der Friedenspreis des Deutschen Films sowie zahlreiche ausländische Auszeichnungen. 2009 lief der Film auf dem Sundance Filmfestival. Ihr Drehbuch wurde im gleichen Jahr in Los Angeles für den Humanitas Prize nominiert. Ende des Jahres 2012 kam das hochkarätig besetzte Historiendrama LUDWIG II. in die Kinos. Der Film, der an Originalschauplätzen gedreht wurde, erregte großes Medieninteresse und gilt als einer der aufwändigsten deutschen Kinoproduktionen 2011. 2016 kam ihr Spielfilm MARIE CURIE als europäische Koproduktion in die Kinos und gewann den Bayerischen Filmpreis 2017. Neben der Tätigkeit als Filmemacherin schreibt Noëlle Romane und Kurzgeschichten und setzt sich für die Kulturförderung ein. So gründete sie 2005 den Verein „Treffpunkt Filmkultur“, der sich speziell an Kinder und Jugendliche richtet. Zudem übernimmt sie Lehraufträge und ist seit 2008 an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München tätig.

INTERVIEW

Die Biografien historischer Persönlichkeiten spielen in Ihrem OEuvre eine zentrale Rolle. Nach Marie Curie, Ludwig II oder auch Albrecht Dürer geht es in Ihrem neuen Kinofilm um das Leben und Werk des Malers Heinrich Vogeler. Wie gehen Sie beim Schreiben vor, um sich diesen historischen Figuren anzunähern?

Wenn es darum geht, das Porträt einer real existierenden Person zu zeichnen, muss man natürlich erst eine intensive Recherche machen. Ich möchte diese Person in all ihren Facetten kennenlernen. Mich interessieren dafür nicht so sehr Biografien, die meistens schon eine Interpretation der Persönlichkeit anbieten und oft den besonderen Standpunkt des/der Biografen*in wiedergeben – sondern in erster Linie allerlei Dokumente aus der Hand der Person selbst, wie Tagebuch-Eintragungen, Briefe an Familie und Freunde, usw. Im Falle Vogeler war es relativ einfach seine „Stimme“ kennenzulernen, da er verschiedene Versuche gemacht hat, eine Selbst-Biografie zu schreiben, und sehr viele Briefe hinterlassen hat. So konnte ich richtig eintauchen, um ein Gefühl für den Menschen zu bekommen und als quasi sein „Alter Ego“ besondere Aspekte seiner Persönlichkeit zu beleuchten. Bei Vogeler musste ich auch sein Werk näher kennenlernen. Die Bilder geben viel Auskunft über die Seelenlage ihres Erzeugers und erzählen andere Seiten seiner Persönlichkeit. Ich konnte seine Stimmungen besser nachvollzie-



hen, und es war für mich sehr spannend, zu sehen, wie er sich immer wieder neu erfindet und weiter forscht bis zum Ende in Kasachstan.

Was war der Ausgangspunkt für Ihren neuen Film bzw. was hat Sie an Heinrich Vogeler gereizt?

Ich hatte von der Künstlerkolonie in Worpswede gehört im Zusammenhang mit Paula Modersohn-Becker, deren Werk ich in Frankreich kennengelernt habe. Heinrich Vogeler war aber für mich nur ein Name, jemand, der die junge Künstlerin gefördert hatte. Ich kannte sein Werk kaum. Als ich anfing, mich damit zu beschäftigen, reizten mich die Vielfalt seiner Kunst und sein Wille, die Welt mitzugestalten auf möglichst vielen Ebenen bis hin zum Politischen.

Der Film setzt sich aus einer Vielzahl von Ebenen zusammen, bei denen die historischen Gegebenheiten zeitgenössisch rekontextualisiert

werden. Warum war es Ihnen wichtig diese historische Distanz filmisch zu überwinden?

Einerseits spielt Zeitgeschichte mit dem Ersten Weltkrieg und der Russischen Revolution eine große Rolle in dieser Künstlerbiografie. Andererseits hat sein Leben etwas Universelles. Bei der Vielfalt der Begabungen und Interessen von Vogeler hatte ich ziemlich früh die Idee eines Kaleidoskops, um seine Geschichte zu erzählen, in dem historische und persönliche Ebenen aufeinanderprallen oder sich ergänzen in immer neuen Bildern.

Es war mir auch wichtig, die hohe künstlerische Qualität seines Werkes aus der „internationalen“ Vergessenheit zu ziehen. Deshalb ist die Hauptfrage, die unter dem ganzen Film steht: „Was ist ein Künstler?“. Auch weil Beuys ein großer Bewunderer des Werkes von Vogeler war

und uns belehrt hat: „Jeder Mensch ist Künstler“.

So habe ich versucht zu zeigen, dass bestimmte Elemente unabhängig von der Zeit, in der wir leben, unveränderlich und auch heute noch gültig sind. Ein/e Künstler*in hat heute ähnliche Herausforderungen zu meistern wie gestern. Wenn Sophie Sainrapt auf den Film „Rodin“ trifft, spielt die Zeitebene keine Rolle mehr, es sind nur zwei Künstler unter sich

Es ist auch das erste Mal, dass ich dokumentarisch arbeite, so wollte ich transparent sein und die Grenzen zwischen dokumentarischer und fiktionaler Ebene durchlässig lassen: Zum Beispiel gab es zu Vogelers Zeiten noch Pferdekutschen auf den Straßen von Paris, aber die Atmosphäre war ähnlich, deshalb dokumentiere ich unseren Darsteller, wie er sich heute als Vogeler in ein Café setzt und einen Kaffee bestellt. Das Lustige dabei war, dass der Kellner, der nicht „gewarnt“ war, die Bestellung ganz normal aufgenommen hat, obwohl Florian Lukas eindeutig im Kostüm war!

Welche Rolle spielt dabei das Drehen an Originalschauplätzen?

Es ist für mich sehr wichtig, die Originalplätze zu sehen (und wenn möglich auch dort zu drehen), auch wenn sie natürlich heute nicht mehr ganz wie damals aussehen, aber man kann sich besser vorstellen, wie die Leute darin gelebt haben... Und wenn man horcht, kann man sie sogar manchmal hören!

Als wir bei Ludwig II. im Schloss Neuschwanstein gedreht haben, durfte ich in den Pausen auf den Balkon des höheren Turms gehen, um ein bisschen Ruhe zu genießen. Da hatte man eine unglaubliche Sicht auf die Landschaft rundherum.

Da wir nur nachts drehen durften, war sie noch beeindruckender, weil meistens in Mondlicht getaucht. Ich konnte mir vorstellen, wie Ludwig dort steht und überlegt, ob er sich in den Abgrund stürzt. Und ich meine, ich habe ihn auch „gespürt“, wie er in meinem Rücken steht und lächelt, weil er merkt, dass ich sein „Werk“ bewundere.

Bei Vogeler war es sehr wichtig, den Barkenhoff, sein Haus in Worpswede zu sehen: Er hat das ursprüngliche Gebäude komplett umgebaut, ganz nach seinen Vorstellungen, und hat daraus ein Künstler-Zentrum und das Herz des damaligen Worpsweder Lebens gemacht: Das versteht man sofort, wenn man es sieht, denn das ist das größte „Privathaus“ von Worpswede. Man versteht, dass Vogeler mit seinen Umbauten sich ein „Reich“ kreiert hat, und nicht nur ein Nest für seine Familie.

Ich bin sehr dankbar, dass wir dort drehen konnten.

Maler, Grafiker, Architekt, Designer, Pädagoge, Schriftsteller und Sozialist: Heinrich Vogeler hat sich im Laufe seines Lebens immer wieder „neuerfunden“ wodurch sein Oeuvre vielschichtig und abwechslungsreich wurde. Wie würden Sie den Künstler Heinrich Vogeler beschreiben?

Er ist ein Beobachter und ewig Suchender, der seine vielen Begabungen einsetzte, um die Welt zu eruieren und sie besser zu machen. Er suchte nach dem Weg der Gerechten... Und sein Weg ist seine Kunst.

Im Film kommt es in der Stadt Paris zu einer inszenierten Begegnung zwischen der zeitgenössischen Künstlerin Sophie Sainrapt und dem berühmten Künstler Auguste Rodin. Wenn Sie die Möglichkeit hätten, durch die Zeit zu reisen,

gibt es eine*n Filmregisseur*in mit der/dem Sie sich gern über Ihre Arbeit austauschen würden?

Ich würde auf jeden Fall liebend gerne die geniale und humorvolle Alice Guy-Blaché kennenlernen, die erste Filmmacherin der Welt, die erste, die nicht dokumentarisch gearbeitet hat, sondern Geschichten erfand und daraus Filme gemacht hat, insgesamt über 700 Filme hat sie gedreht, darunter die ersten „Komödien“... aber sie ist heute kaum bekannt.

Und ich würde auch gerne ihren „Macho-Kollegen“ und Verführer Charlie Chaplin kennenlernen. Seine Filme sind bis heute Juwelen der Filmgeschichte und für mich so etwas wie Lieblings-Gedichte, die ich immer wieder gerne anschauere für ihre bitterbösen Einfälle und die Leichtigkeit, mit der er uns das Drama des Lebens nahebringt. Ich hatte das Glück, zwei seiner Töchter kennenzulernen, und habe ihre Erzählungen sehr genossen

Gab es besondere Herausforderungen beim Dreh? Oder auch Momente, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

Ja, es gab große Herausforderungen! Als Allererste, der ERSTE CORONA LOCKDOWN nach drei Tagen Dreh in Paris: Ich glaube, wir waren die ersten, die einen Dreh abgebrochen haben damals. Danke an den Produzenten dafür, denn für mich war die Vorstellung unerträglich, dass irgendjemand beim Team oder Darsteller*innen wegen des Drehs krank werden würde. Wir wurden auch dafür belohnt, denn so durften wir die wunderschönen Farben des Spätfrühlings und das zarte Grün der Worpsweder Wiesen einfangen, was dem Romantischen des Werkes von Vogeler viel besser entspricht.

Die zweite Herausforderung war, dass unser „Dokumentarfilm“ doch sehr viele fiktionale Szenen beinhaltet, darunter sogar Ensemble-Szenen, die man mit einem reduzierten Team kaum meistern kann. Es ist uns trotzdem gelungen, weil wir in vielen Hinsichten erfinderisch waren und weil jede*r, die/der eine Hand frei hatte, mitgeholfen hat.

Und die dritte Herausforderung war, dass ich den Film irgendwie nach dem Dreh nochmals schreiben musste, um beim Schnitt all die ganz verschiedenen Ebenen dramaturgisch zusammenzubringen.

Möchten Sie weiterhin an Filmprojekten arbeiten, bei denen historische Figuren im Zentrum stehen, und wenn ja, welche werden das sein?

Ich möchte auf jeden Fall an VIELEN NEUEN Filmprojekten arbeiten: Ich liebe es, Geschichte in Bildern zu erzählen, mir Szenen zu überlegen und sie mit Schauspieler*innen lebendig werden zu lassen. Es können historische Geschichten mit realen historischen Figuren im Zentrum sein, aber auch frei erfundene Storys, die unsere heutige Welt widerspiegeln. Ich entwickle zurzeit u.a. ein Kinoprojekt über drei sehr unterschiedliche Menschen, die der Zufall aufeinandertreffen lässt und die ein Abenteuer in einem abgeschotteten New Yorker Viertel zusammen meistern müssen.

Ich dachte immer, dass es wichtig ist, die Vergangenheit zu kennen, um unsere Zeit besser zu verstehen. Ich muss heute feststellen, dass viele Leute lieber ihre Amnesie pflegen. Deshalb habe ich Lust, auch zeitgenössisch zu erzählen. Aber „Role Models“ sind wichtig, und unsere Welt ist so voller erstaunlicher Persönlichkeiten, dass ich mich wundern würde, wenn ich nie wieder einen Film über eine historische Figur machen würde!

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2020 HEINRICH VOGELER

DOKU-FIKTION | KINO (Buch & Regie)
2021 DÜRER

DOKU-FICTION | ARTE (Buch & Regie)
2016 MARIE CURIE

SPIELFILM | KINO | (Buch & Regie)

Bayerischer Filmpreis 2017 – Beste Regie & Bestes Szenenbild

Deutscher Filmpreis 2017 – Nominierung für Bestes Kostümbild |

Beste Filmmusik 2012 LUDWIG II.

SPIELFILM | KINO (Buch & Ko-Regie mit Peter Sehr)

Bayerischer Filmpreis 2013 – Bester Nachwuchsdarsteller

Deutscher Filmpreis 2013 – Nominierung – Bester Nachwuchsdarsteller

2008 DIE FRAU DES ANARCHISTEN

SPIELFILM | KINO (Buch, Regie & Produktion)

Filmfest München 2008 – Winner Bernhard Witschi Filmpreis

Deutscher Filmpreis 2009 – Nominierung für Bestes Kostüm & Beste Musik

Sundance Film Festival 2009 – Nominierung | Humanitas Prize